

Goldlack (*Erysimum cheiranthus*).

Bestell-Nr. **84488**

Der volkstümlichen beliebten Pflanze nähert man sich am besten in einem Text aus dem 1898 von H. Rehling und I. Bohnhorst verfassten Buch „Unsere Pflanzen“:

Der Name Goldlack ist vielleicht aus „Gold-Lakai“ entstanden; denn die Kindersprache macht den goldbetreßten Blumenblättern zu Ehren aus der Pflanze einen „goldenen Lakai“. Der alte deutsche Volksname ist Gelbveigelein, veranlaßt durch den veilchenartigen Geruch der Blüte.

Es ist eine liebe, altmodische Pflanze, die ebenso unermüdlich in halbverwilderten Bauerngärten und auf Dorfkirchhöfen, wie auf den gepflegten Gartenterrassen den Frühling anduft. Man findet die Blume häufig auf den Altanen, dem Gemäuer und in den öden Fensteröffnungen der rheinischen Burgruinen, und es sind gleichsam die letzten Andenken und Grübe der holden Burgfräulein und ehrbaren Schloßfrauen. Bezeugt uns doch der alte deutsche Botaniker von Bergzabern (Tabermontanus) daß die deutschen Frauen diese „gelben Veiel“ mit Vorliebe in ihren „Wurtzgärten“ gepflegt hätten.

Noch mehr als am Rhein kommt die Pflanze in Südeuropa verwildert vor. Sie stammt jedenfalls aus Asien und wurde schon von den Alten kultiviert, vorzüglich von den Römern, die sie mit Vorliebe zu Blumenkränzen wählten. Die Veilchenfelder, von denen bei Ovid und Virgil oft die Rede ist, beziehen sich auf diese Pflanze. In einem alten Kräuterbuche heißt es von dem Goldlack: „Er stärket das Haupt, schärft das Gedächtnis, ist gut gegen Zittern, bringt die verlorene Sprache wieder, erfreut und erquicket das Herz, tilgt aus die Flecken des Gesichtes, macht das Gesicht klar und schön.“

Weil die Pflanze sich überall mit Leichtigkeit ansiedelte, erhielt sie in Frankreich und Spanien die Bedeutung: „Treue im Unglück!“ Auf altfranzösischen Wappenschildern findet sich oft ein Goldlack mit der Umschrift: „Fidélité au malheur.“

Das Gelbveigelein war im Mittelalter in Deutschland eine der beliebtesten Pflanzen; es ist in unzähligen Volksliedern erwähnt und meist als Abbild trauernder Liebe gedacht.

Botanisch gehört der Goldlack zur Gattung Schöterich, die in zahlreichen Wildformen in ganz Europa und Asien vorkommt. Die Gattung Schöterich zählt wiederum zur Familie der Kreuzblütengewächse.

Goldlack ist eine zwei- bis mehrjährige Pflanze, die trockene sonnige Standorte mit gut durchlässiger Erde bevorzugt. Im ersten Jahr entwickelt sich eine grundständige Blattrosette, die im zweiten Jahr Blühsprosse bildet.

Die Aussaat erfolgt im Juli- Anfang August direkt im Freiland oder in Saatkisten. Goldlack ist Dunkelkeimer. Die Samen sollten also 2-3 cm tief gesät werden, eventuell kann bis zum Auflaufen zusätzlich mit Pappe oder Holzbrettern abgedeckt werden. Sobald sich das zweite Blattpaar bildet, werden die kleinen Pflanzen auf einen Abstand von 25 X 25 cm pikiert. Ideal ist ein windgeschützter Standort. Vor Hausmauern kann sich Goldlack über mehrere Jahre etablieren. Zum Schutz gegen starken Frost eignen sich Aufschichtungen von Reisig oder Abdeckungen mit Vlies.

Gute Partner für den Goldlack sind Stiefmütterchen, Vergissmeinnicht und Tulpen.

Goldlack enthält in sämtlichen Teilen ein herzwirksames Gift. Deshalb ist es ratsam, auf spielende Kinder zu achten, die Pflanzenteile essen könnten. Für Bienen und Wildbienen ist er wertvoll, weil die Blüten reichlich Pollen und Nektar liefern.

Nach der Blüte sollten die abgeblühten Triebe zurück geschnitten werden. Meistens stellt sich anschließend noch eine erfreuliche Nachblüte ein.